

## Leserbriefe

**Die Leitung durch Nachbars Garten**

Dass ein Nachbar aus irgendeinem Grunde ein Durchleitungsrecht wünscht, ist an und für sich nichts Aussergewöhnliches. Niemand von uns würde aber verstehen, wenn diese befristete gewährte Dienstbarkeit verlängert würde, obwohl der Grund für die Gewährung inzwischen nicht mehr gegeben ist. Vor 50 Jahren wurde die Hochspannungsleitung Sarelli-Winkeln statt dem Rhein entlang über die Fläscher Rebberge, Lida, das Elltal und nahe an Balzner Wohngebiet verlegt. Der Grund für diesen Umweg lag hauptsächlich darin, dass schon bei der viel kleineren Vorgängerleitung – und 1971 immer noch – die Festung am Ellhorn eine gewisse Rolle in der Verteidigungsstrategie der Eidgenossenschaft spielte und man keine Stromleitung vor den Kanonenschüssen haben wollte. Es wurde ein Durchleitungsrecht für 50 Jahre vereinbart. Seither hat sich einiges verändert: Die Festungsanlagen am Ellhorn sind abgebaut und der kulturelle Wert des Leitungsabschnitts Fläsch-Balzers als botanisches sowie landschaftliches Kleinod wird allgemein anerkannt; daher schmerzt die Verschandelung durch die Leitung jede nur einigermaßen ästhetisch angehauchte Seele. Die Balzner Behörden haben in den letzten 15 Jahren verschiedentlich darauf hingewiesen, dass der Vertrag nicht mehr verlängert werde und dass eine Alternative gesucht werden muss. Es ist daher sehr bedenklich und traurig, dass seitens der Betreiberfirma, die übrigens inzwischen von NOK über Ascom zur Swissgrid wurde, keinerlei Einsicht gezeigt wird: Statt

Dankeschön zu sagen für das Durchleitungsrecht während den letzten 50 Jahren und Willen zu zeigen, die Leitung dorthin zu verlegen, wo sie hingehört, droht Swissgrid den Grundstückseigentümern mit gerichtlichen Konsequenzen und Enteignung. Ist das freundschaftliche Gepflogenheit, die man sich wünscht?

**Benno Büchel**  
Brüel 15, Balzers

**Las Vegas lässt grüssen**

Es ist nicht nur traurig, es ist himmeltraurig, was aus unserem schönen Ländle gemacht wird. Nun hat sich also das Gerücht, dass ein siebtes Casino im Residence in Vaduz die Bewilligung erhalten wird, verdichtet. Die Verantwortlichen stützen sich auf die faule Ausrede, dass gesetzlich verankert ist, dass jeder, der die Auflagen erfüllt, ein Casino eröffnen kann. Gesetze können geändert werden. Dass die Bevölkerung, ausser den Kopf zu schütteln, nichts dagegen unternimmt, kann ich nicht verstehen. Die gewählten Politiker sehen auch nur das vordergründige Geld aus den Steuereinnahmen. Der ganze Gewinn aller Casinos geht ins Ausland, da diese von ausländischen Firmen mit Grenzgängern betrieben werden. Wenige Liechtensteiner, die hier wirklich Geld verdienen, sind die paar Liechtensteiner Verwaltungsräte. Die Folge: mehr Sozialfälle, zerstörte Familien und psychisch Kranke. Hat das Residence überhaupt genügend Parkplätze oder muss die öffentliche Hand infolge des Mehrverkehrs, wie in Benders, zusätzliche Parkplätze erstellen? Heute richte ich meine Bitte an die Jungen, demonstrieren und seht nicht länger zu, wie die Verantwortlichen in ihrer Habgier auf zusätzliche Steuereinnahmen unseren Ruf auch im Ausland für immer schädigen.

**Hermey Geissmann**  
Matschilstrasse 20, Triesen

**Die Katze im Sack**

In meiner Kindheit spielte ich oft mit dem Gedanken, im Dorfladen eine Wundertüte mit meinem Sackgeld zu kaufen. Der Kauf einer solchen Tüte war immer mit einem Zauber und Kribbeln verbunden, was sich wohl in dieser Tüte befinden wird. Nie hätte ich mir gedacht, dass mir dieses Phänomen in der angeblich modernen Welt in Kombination mit einer Impfung wieder begegnet. Diese Erkenntnis entzieht sich meinem Verständnis für Wissenschaft und evidenzbasiertem Handeln. Es stimmt mich sehr nachdenklich, wie leichtfertig aktuell mit dem hohen Gut des Menschen, der Gesundheit, umgegangen wird. Für 2021 wünsche ich mir, dass diese Welt zur Vernunft kommt.

**Carmen Sprenger-Lampert**  
Landstrasse 333, Triesen

## Herbert Ospelt Anstalt

**Swiss Logistic Award 2020 mit Beteiligung aus Liechtenstein**

Als Partner der Migros Ostschweiz und des Migros-Genossenschafts-Bunds gehörte auch die Herbert Ospelt Anstalt neben der Bufis AG aus Gossau zu den Bewerbern um den Swiss Logistics Award 2020. Aus einer Kombination innovativer Technologien und auf Basis internationaler Standards haben die drei Unternehmen gemeinsam einen digitalen Marktplatz für Logistikdaten geschaffen. Die hochkarätige Jury konnte überzeugt werden und der Award ging damit auch nach Liechtenstein.

Der Swiss Logistics Award wird seit 1996 von GS1 Switzerland vergeben. Dabei werden neue und zukunftsweisende Logistikleistungen ausgezeichnet. Zu den Entscheidungskriterien gehörten markt- und kundenorientierte Prozesslösungen, die einen nachweislichen Markterfolg erzielen. Der Beschrieb zum Siegerprojekt «Digitaler Marktplatz für Logistikdaten» liest sich wie folgt: Der Einsatz von GS1-Standards für die Datenerfassung (u. a. GRAI, SSCC, GIAI, GTIN) der



Ruedi Burkhalter, Mitglied der Ospelt-Geschäftsleitung, überreicht dem Projektverantwortlichen Reto Siegenthaler den Swiss Logistics Award.

Bild: pd

Datenkodierung als GS1 Barcodes und RFID und dem internationalen Kommunikationsstandards EPCIS macht den Marktplatz der Logistikdaten offen einsetzbar. Die Nutzung von identifizierten Mehrweggebinde (GRAI) und den daraus erzeugten Daten ist Basis für

den Informationsfluss und reduziert zugleich Verpackungsmaterial.

Die Jury dürfte unter anderem auch überzeugt haben, dass beim Projekt «Marktplatz der Logistikdaten» internationale Standards zum Einsatz kamen, weshalb die Anwen-

dung nicht auf den Detailhandel beschränkt ist.

Der bei der Ospelt-Gruppe Projektverantwortliche für den «Marktplatz der Logistikdaten», Reto Siegenthaler, zeigt sich sehr erfreut über den Gewinn des Awards: «Die Preisverleihung konnte aus aktuellen Gründen nicht live stattfinden. Deswegen haben wir dem Votum der Jury nicht weniger entgegengefeuert. Die Zusammenarbeit in diesem Projekt war vorbildlich und lehrreich für alle Beteiligten. Wir freuen uns über die Auszeichnung.» Marcel Ducceschi, Leiter CU Shared Information Services beim Migros-Genossenschaftsbund, richtete einen grossen Dank an die Ospelt-Gruppe und die weiteren Partner: «Wir sind sehr stolz darauf, zusammen mit euch diese wichtige Auszeichnung gewonnen zu haben. Aus meiner Sicht ist dieser Preis die Belohnung für eine beispielhafte Zusammenarbeit zwischen Industrie und Handel, Migros und externen Partnern.» (Anzeige)

## Forum

**Casinos – Volksmeinung**

An alle Leserinnen und Leser, denen Liechtenstein auch Heimat bedeutet. Vielen herzlichen Dank für die vielen Reaktionen auf unseren Leserbrief vom vergangenen Samstag. Wir alle, ohne Ausnahme, sind der gleichen Meinung: «Keine weiteren Casinos mehr, es sind jetzt schon zu viele.» Unsere E-Mail-Adresse «Volksmeinung@f1.com» bleibt offen, wir freuen uns nach wie vor über jeden Kommentar zu diesem Thema.

Eine Zusammenfassung der Meinungsäusserungen z. H. des Landtages, der Regierung und Ihnen, geschätzte Leser, veröffentlichen wir Anfang des neuen Jahres. Wie wir dann weiter agieren werden in dieser

Angelegenheit, ist noch ein Thema in einer Arbeitsgruppe. Eine sehr prägnante und klare Aussage, die wir erhalten haben, hinter der wir alle stehen, möchten wir Ihnen schon heute zur Kenntnis bringen. Remo Hediger, vormals GD der damaligen BiL-Gruppe und ehemaliger Direktor der Fürst-von-Liechtenstein-Stiftung, spricht uns aus dem Herzen: «Endlich regt sich offener Widerstand gegen die Casinoflut. Den Initianten sei Dank! Mit Ach und Krach ist Liechtenstein das Schwarzgeldimage leidlich losgeworden, doch was jetzt passiert, ist viel schlimmer und unseriöser! Man geniert sich nicht, landauf, landab Spielhöllen einzurichten, um armen süchtigen

Schluckern ans Geld zu kommen, was letztlich auch die Kriminalität fördert. Der Staat verkündet noch stolz die daraus resultierenden Einnahmen. Das ist doch nicht redlich verdientes Geld! Dieses Mammonstreben ist verwerflich. Es wird rasch den Ruf des Landes ruinieren. Ich denke, heute schon zieht man mit Las Vegas gleich, wenn man die bereits existierenden Casinos ins Verhältnis zu den Einwohnern und den daraus bezogenen Steuereinnahmen setzt. Hat Liechtenstein, dieses schöne Land, denn keinen Stolz und sowas wirklich nötig? Man warte, bis eine Horde ausländischer Reporter sich der Sache annimmt und die Situation europä-, ja weltweit breitschlägt! Der Schaden wird

irreparabel sein und man wird Liechtenstein ächten! Es spräche nichts gegen ein (einziges) gediegenes Casino im Land, aber was heute im Fürstentum abgeht, basiert auf purer Geldgier, die vom Staat sogar begünstigt wird. Ein Hohn ist zudem, dass diesem Treiben das Mäntelchen vom volkswirtschaftlichen Nutzen (Bauwirtschaft/Schaffung von Arbeitsplätzen usw.) umgehängt wird. Schwarzgeld hat niemandem Leid gebracht, Casinos aber wohl!»

Wir wünschen allen einen guten Rutsch und alles Gute im neuen Jahr, bleibt alle gesund!

**Im Namen der Initianten,**  
**Hansjörg Frick, Schaan**

## Forum

**Autokolonnen durch Triesenberg**

Franz Schädler schreibt in seinem Leserbrief vom 22. bzw. 23. Dezember: «Nebst diverser «grüner» Politiker rufen vor allem VCL und LGU zur Benutzung des ÖV auf. Sie wollen vor allem im Alpengebiet die Parkplätze einschränken und somit den Autoverkehr unterbinden. Der VCL und die LGU propagieren seit Jahren das Parkieren im Parkhaus Vaduz und die Fahrt ins Alpengebiet mit dem Bus.» Ja, der VCL vertritt seit Jahrzehnten die Ansicht, dass der Triesenberg von den Autokolonnen entlastet werden soll. Dazu müssen die Parkplätze im ganzen Alpengebiet bewirtschaftet werden. Wie seit vielen Jahren auf der Schweizer Seite.

Die Alpengenossenschaften Gross- und Kleinsteg stellen ihren Boden nicht gratis für Parkplätze zur Verfügung. Gemäss Schreiben des Amtes für Bau und Infrastruktur hat das Land Liechtenstein im Jahr 2017 folgende Zahlungen gemacht: An die Alpengenossenschaft Kleinsteg 8151.40 Franken für Parkplätze an der Valünastrasse und in der Weide inkl. Zufahrt. An die Alpengenossenschaft Gross-Steg 4000 Franken für Parkplätze an der Landstrasse nach Malbun und Parkplätze über der Brücke an der alten Landstrasse: Zusätzlich hat das Land für die Schneeräumung laut Schreiben vom Juli 2017 total 4771 Franken bezahlt. Dazu

kommen noch Unterhaltsarbeiten. Total subventioniert das Land Liechtenstein die Parkplätze im Steg mit mehr als 17 000 Franken pro Jahr. Dazu kommen noch die Kosten für die Gratisparkplätze auf Gnalp und Gaflei sowie im Malbun.

Ob die Gemeinde Triesenberg für die Finanzierung der Gratis-Winter-Linienbusse zwischen Steg und Malbun zu loben sei, darf hinterfragt werden. Dafür gibt die Gemeinde pro Saison 9000 Franken (exkl. MwSt.) aus. Zusätzlich finanziert die Gemeinde die Shuttlebusse der Philipp Schädler Anstalt, wenn die Parkplätze im Malbun belegt sind. Das kostet die

Gemeinde vermutlich mehrere Tausend Franken; Rückmeldung ausstehend. Mit diesen Subventionen des Autoverkehrs tragen die Gemeindeverantwortlichen zur Belastung ihrer Einwohner und Einwohnerinnen durch stinkende Autokolonnen bei. Wann endlich werden Vorsteher und Gemeinderat den Mut aufbringen, alle Parkplätze im ganzen Alpengebiet zu bewirtschaften? Nur dadurch und in Verbindung mit 15-Minuten-Bustakt Vaduz-Malbun zu den relevanten Zeiten können sie die Triesenberger von Lärm und Abgasen entlasten.

**Eine Stellungnahme des Verkehrs-Clubs Liechtenstein**

**Gehen Sie auf Nummer sicher:**

Testen Sie unsere Schlafsysteme bis zu einem ganzen Jahr.

**Damit Sie perfekt schlafen. Garantiert!**



\* auf ausgewählte Schlafsysteme in der Grösse 90x200 cm

**Thönig** traumhaft schlafen

**Das Bettenhaus in St. Gallen**  
Familienbetrieb mit Tradition – seit mehr als 40 Jahren

[www.thoenig.ch](http://www.thoenig.ch)